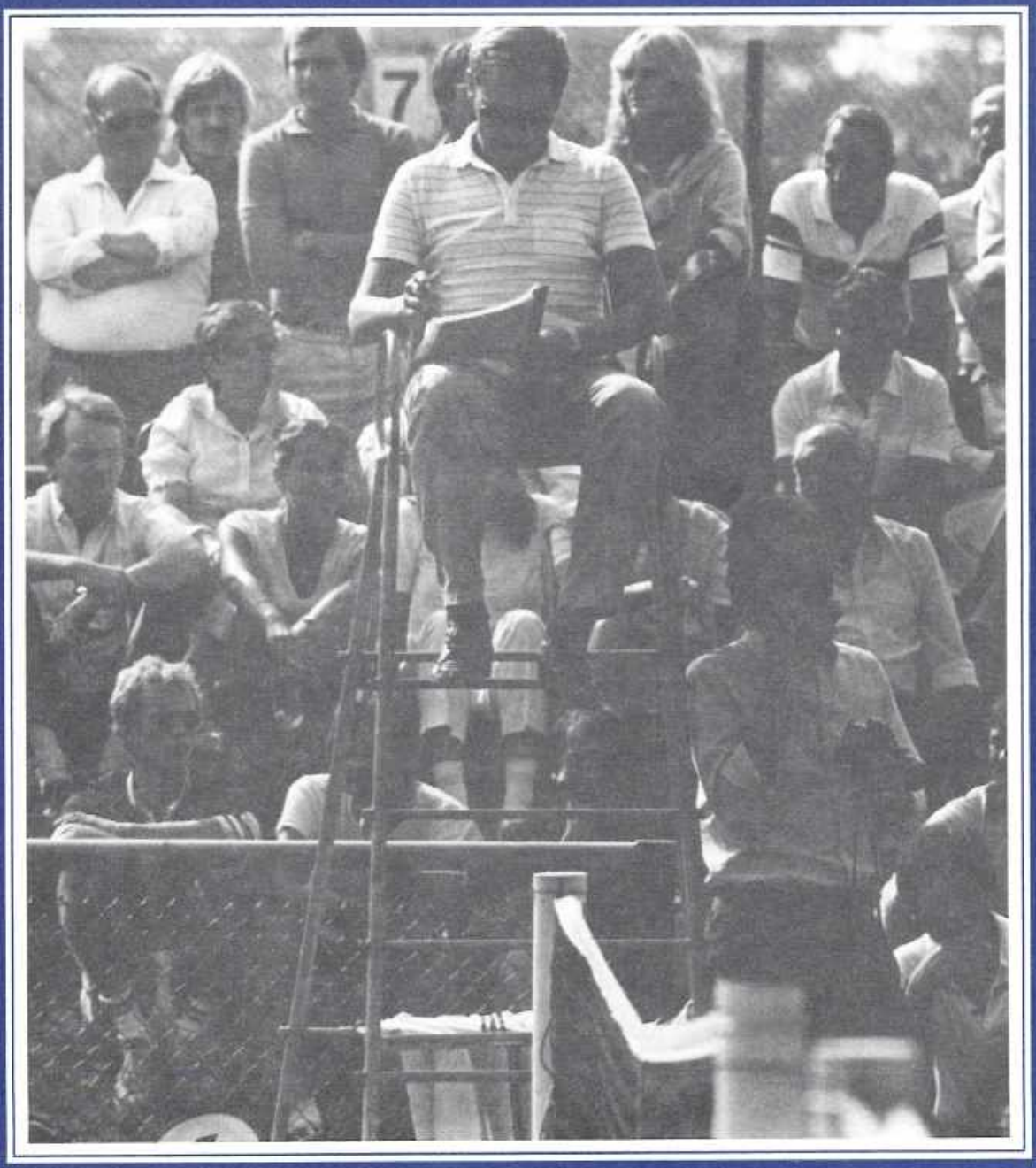
Münster TENNIS Aktuell

Nr. 3 September 1982 Kostenlos



Endspielatmosphäre

Trainings-Center im TENNIS CENTER

Geister Landweg

Rudolf Selhorst

Mitglied im Verband Deutscher Tennislehrer

Trainingsleitung durch: VDT- und DTB-lizensierten Tennisausbilder mit Wettkampf-und Turniererfahrung. Das erfolgsorientierte Lehren wird unterstützt durch Ballwurfmaschine, Videokontrolle, Lehrbuch mit Regeln und Zählweise, sowie hunderte von Trainingsbällen.

Einzeltraining
Gruppenunterricht
Ferientenniskurse
Wettkampfvorbereitung
Spezielle Kinderkurse

Trainingsleitung u. Anmeldung:

R. Selhorst
Bernh.-Ernst-Str. 1
4400 Münster
Tel. 0251/64780

TENNIS CENTER

Geister Landweg

Der moderne Tennispark in Münster mit 9 Plätzen in zentraler Lage (110 Parkplätze)

hochwertiger Velours-Teppichboden — gelenkschonend
(Grevelour ITM Tennis-Cup, grün/rot, mit weichem Unterbau)

blendfreie Ausleuchtung durch je 2 Lichtbänke mit 400 Lux ● Infrarot- und Warmluftheizung natürliche Akustik ● Luftaustausch durch Zirkulationsanlage ● DTB-Turniermaße 11 m Hallenhöhe ● großer Auslauf nach allen Seiten ● ungestörtes Spiel durch Trenn-Netze zwischen allen Plätzen ● Tennisshop mit exklusiven Accessoires (auch Schlägerverleih)

TENNISSCHULEN MIT VDT/DTB-TRAINERN (auch Ü-Leiter)
NACH MODERNSTEN AMERIKANISCHEN TRAININGSMETHODEN

Täglich von 8.00 bis 0.00 Uhr stehen Ihnen unsere Mitarbeiter für Buchungen und zur Betreuung an der Reception zur Verfügung
Telefon 0251/75523

Anschließend *Entspannung* im **Match**
unserem gemütlichen, original Englischen Pub!!!

Inhalt:

Seite

3 Hello Petra

4 Adieu Ute

5 Die laufende Saison
letzte Ergebnisse

8 Endrunde der DT. Hochschulmeisterschaft

12 Aus den Clubs
Heute vorgestellt: ESV Münster
13 St. Mauritz

14 Das aktuelle Interview: Rudolf Selhorst

15 Club Cocktail

16 Stadtmeisterschaft 1982 um die
Rolinck-Pokale

Zum Titelbild:

„Prominenz am Rande": Presse und Zuschauer verfolgen gebannt das Endspiel der diesjährigen Stadtmeisterschaften zwischen Dr. „Pico" Tillmann und Tyrone Burton. Schiedsrichter: Uli Stemmer (SVg 91). *Foto: Heinrich Holtmann*

Impressum:

Herausgeber:
Rainer Weikert, Schmidlinstr. 21, 4400 Münster, Tel. 0251-7 37 53

Redaktion und Layout:
Stefan Bremicker, Steinfurter Str. 61, 4400 Münster, Tel. 0251-29 58 68

Bilder:
Gerd Jacobi, Christian Schöppner, Heinrich Holtmann

Anzeigen:
Rainer Weikert

Satz und Druck:
Borgsmüller-Druck, 4400 Münster, Tel. 0251-4 43 92

Hello Petra

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die 17-jährige Petra Pennekamp aus Vreden, nicht erst seit dem Debakel mit Ute Strakerjahn, auf der Wunschliste des TC Preußen ganz oben steht. Auf der Suche nach einer neuen Nummer 1 führt kein Weg an der sympathischen Entdeckung dieser Saison vorbei. Petra Pennekamp hat in dieser Saison zumindest in Westfalen schon alles geschlagen, was es zu schlagen gab, u. a. 2 Siege gegen Petra Thülig. Sie wird in der nächsten Saison wahrscheinlich, die Nr. 2 oder 3 in Westfalen sein, damit also voraussichtlich vor allen Preußenmädchen stehen; sie könnte also die Rolle von Ute Strakerjahn übernehmen, der sie spielerisch vielleich noch etwas nachsteht, ihr menschlich aber um Längen voraus ist. Petra Pennekamp ist in den vergangenen Jahren, vornehmlich von ihrem umsichtigen Vater und Bezirkssportwart Dieter Scherzer, behutsam und kontinuierlich aufgebaut worden, wobei Leistung um jeden Preis nicht im Vordergrund gestanden hat. Hier könnte ein Hindernis in einem Wechsel zu den Preußen gesehen werden: Man könnte unter Umständen der Ansicht sein, daß ein Wechsel zur nächsten Saison, der Petra ungewollt zum Star des Starensembles und führenden westfälischen Regionalligisten machen würde, das zurückhaltende und bescheidene Mädchen überfordern würde und daher noch zu früh wäre. Nichtsdestotrotz gibt es kaum ein anderes Team in Westfalen, das mit Petra Pennekamp sportlich und menschlich so homogen wäre wie das Preußenteam. Wie uns bekannt ist, ist es der ausdrückliche Wunsch der gesamten Damenmannschaft des TC Preußen, daß die Nr. 1 des Vredener Oberligavereins, im nächsten Jahr die Nummer 1 des Münsterschen Regionalligavereins wird. Darum hofft *MTA* mit allen münsterschen Tennisfans schon bald sagen zu können

HELLO PETRA — it's so nice to have you back in Münster*

* Anmerkung der Redaktion: *Petra Pennekamp war vor 4 Jahren schon einmal eine Saison bei den Preußen, damals allerdings nur Ersatzspielerin der 2. Mannschaft.*

Petra Pennekamp, sympathischer und gutaussehender Teenager aus Vreden, mit ihrem Vater anläßlich der DT. Jugendmeisterschaften im Frühjahr im Tennis-Center Geister Landweg.

Adieu Ute

An dieser Stelle wollen wir uns mit etwas beschäftigen, was eingefleischte Tennisprofis für nahezu unfaßbar gehalten haben, bis uns ein junges Mädchen darüber belehrte, daß es auch so etwas geben kann, heißt man nur UTE STRAKERJAHN. Für die wenigen, die den Sachverhalt noch nicht kennen, sei er kurz geschildert: Nachdem die Preußenmädchen nicht nur die Endrunde zur Westdt. Meisterschaft erreicht hatten, wurde sogar der totale Triumph geschafft, indem man sich als Vizemeister für die DT. Meisterschaft qualifizierte. Nun reiste dann auch ein großer Troß von Spielerinnen, Betreuern, Funktionären und Fans vor 14 Tagen nach Hamburg, um dem größten Erfolg der Vereinsgeschichte beizuwohnen, obwohl man sich nur geringe Außenseiterchancen gegen den amtierenden Dt. Meister, RW Berlin, ausrechnete. Nachdem man sich freitags abends in Hamburg einquartiert hatte, übermittelte der Nachtportier einen Anruf von der Nr. 1 aus Belgien: Ute habe angeblich den Fuß in Gips und könne deswegen nicht kommen. Der langen Rede kurzer Sinn: Nach einigen Quertelefonaten nach Belgien hatte man sich vergewissert, Ute war beileibe nicht verletzt, sie hatte es vorgezogen, die Mannschaft im Stich zu lassen, um in Belgien ATP-Punkte zu sammeln. Was jedoch allen Fässern sämtliche Böden ausschlägt, ist die Tatsache, daß sie bereits am Freitag nach verlorenem Halbfinale nicht mehr im Rennen war, ihre Bezwingerin Varinga sich nach dem Sieg jedoch verletzte und nicht zum Endspiel antreten konnte, so daß Ute auf Bitten des Veranstalters ein good-will-Endspiel außer Konkurrenz machte.

Wer ist denn eigentlich dieses Mädchen, über dessen Launen und seltsame Verhaltensweisen der Verein bisher immer seine schützende Hand gelegt hat? Vor 2 Jahren kam Ute mit 19 Jahren zu den Preußen und benahm sich gleich wie der große Star. Nun ja, man tolerierte das, schließlich war sie auch die Nr. 1 der Mannschaft. Man sah ihr sogar nach, daß sie letztes Jahr mehr durch flegelhaftes Benehmen auffiel (Wutausbrüche, Schlägerwerfen, Beschimpfungen ihrer Gegnerinnen) als durch nur einen Sieg für die Mannschaft. Dieses Jahr gewann sie dann wenigstens mal das eine oder andere Spiel, wobei nicht übersehen werden darf, daß Ute auf Aschenplätzen von jeder mittelmäßigen Ranglistenspielerin geschlagen werden kann. Immerhin hatte man jemand, der an 1 spielt und so ermöglichte, daß Spielerinnen wie Thülig, Wellerdieck und Deda an 3, 4, 5 sichere Bänke sind. Man intervenierte sogar auf Verbandsebene und wendete so eine drohende Sperre von Westfalens sogenannter „First-Lady" ab, wobei man sich allerdings manchmal fragt, was denn eigentlich so „lady-like" an Ute sein soll.

Ute Strakerjahn ein Mädchen, das in äußerstem Grade unreif und unausgeglichen ist, mit sich selbst im Unreinen, für die Worte wie Teamgeist, Kooperation, Kameradschaft Fremdworte sind, hat durch ihr Verhalten von Hamburg das Faß zum Überlaufen gebracht. Der Star mit einem Vielfachen der Starallüren von Spielerinnen, die 200 Plätze in der Weltrangliste vor ihr stehen, hat nie einen Bruchteil der Leistung gebracht, die auch nur einen Bruchteil ihrer Exaltiertheit gerechtfertigt hätte. Entschuldigungen gibt es keine mehr, selbst die nicht, aus Feigheit vor einer glatten Niederlage gegen Iris Riedel nicht gekommen zu sein. Ute Strakerjahn hat in der Vergangenheit selbst die Maßstäbe gesetzt, mit denen sie jetzt gerichtet werden muß und es ist hier nur zu hoffen, daß Verein, WTV und DTB an einem Strick ziehen, um eine befristete Sperre auszusprechen, in der Ute die Gelegenheit zum Nachdenken und zur Reifung bekommt, falls es selbst dazu nicht zu spät ist.

Schade ist nur, daß die Mannschaft, die mit Ute an jenem Tag mehr als eine 50-50 Chance gegen Berlin gehabt hätte, so um den Lohn ihrer wohlverdienten Arbeit gebracht wurde. Schade ist auch, daß der ganze Troß von Fans viel Geld aus eigener Tasche ausgegeben hat, um an jenem Wochenende in Hamburg mit dabei zu sein.

Adieu Ute . . . Münster hat jemand wie Dich bestimmt nicht nötig.

Ute Strakerjahn, für die voraussichtlich kein Platz mehr in Münster sein wird.

Tennishalle Central Hiltrup

Ludger Wentrup **Osttor 2-4** **Telefon 02501-2212**

Neue Dreifeldhalle in zentraler Lage, ausgestattet nach den neuesten Erkenntnissen.

- Teppichboden — *Grevelour Tennis Cup* — weich und gelenkschonend
- Viel Tageslicht — Rundumkunstlicht 400 Lux
- Gleichbleibende Temperatur — Zirkulationsheizung mit Frischluft

Eröffnung: 25. September 1982

Die laufende Saison

REGIONALLIGA

Poensgen: TC Preußen Münster

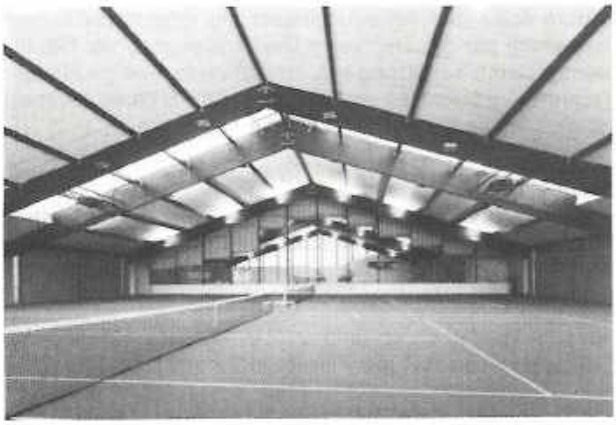
Nachdem die 1. Damenmannschaft des TC Preußen etwas überraschend das Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft erreicht hatten, indem RTHC Leverkusen mit 6:3 bezwungen werden konnte, verlor man dann knapp und etwas unglücklich im Endspiel gegen RW Neuss mit 4:5. Eine Formschwäche von der ansonsten so überragenden Heike Deda war hier vielleicht ausschlaggebend. Aber der Vizetitel bedeutete gleichzeitig die Qualifikation für die Endrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft, die in 2 Gruppen vor 14 Tagen ausgetragen wurde.

Etwas Pech in der Auslosung bescherte dann sofort den amtierenden Deutschen Meister RW Berlin, der mit seinen Stars Riedel und Ebbinghaus am Start war. Wir wollen an dieser Stelle nicht näher auf die widrigen Umstände dieses Spiels eingehen, das wird auf Seite 4 unter dem Kommentar „Adieu Ute" eingehender erörtert, aber so seltsam es auch klingen mag, mit Ute Strakerjahn war die reelle Chance zum totalen Triumph da, denn Petra Thülig (knappe 3-Satz-Niederlage gegen Ebbinghaus), Gaby Wellerdieck und Gabi Hollekamp, sowie das Doppel Taylor/Deda stellten mit glatten Siegen ihre überragende Form an diesem Tag nachdrücklich unter Beweis. So mußten jedoch alle eine Position höher als sonst spielen und die Siegeschance war dahin. Erwähnenswert ist noch die vorbildliche sportliche Einstellung von Michaele Stolzer, die 4 Wochen Tennispause gemacht hatte, freitagnachts angerufen wurde und pünktlich am Samstag um 10 Uhr in Hamburg erschien, um die Mannschaft nicht im Stich zu lassen. Mit 3:6 zog sich die Preußengarde dann noch äußerst achtbar aus der Affäre.

Am nächsten Tag spielte man gegen Klipper Hamburg um Platz 3 und hier zeigte sich dann wie schwer der Verlust einer Spielerin wiegen kann: Stand es nach den Einzeln noch 4:2 für Preußen (überzeugende Siege von Thülig, Wellerdieck, Deda und Hollekamp), so konnte man nur ein eingespieltes Doppel aufbieten (Taylor/Deda), das ausgerechnet auf das stärkste Klipper-Doppel traf, so daß alle 3 Doppel verloren gingen und man mit 4:5 nach Hause fahren mußte, allerdings mit der positiven Erkenntnis, daß hier eine „Mannschaft" verloren hatte und nicht ein Team, das aus Fünfen besteht und einen Star mit Starallüren dabei hat.

Denise Taylor konnte ihre Spielstärke im Laufe der Saison immer mehr steigen. Allmählich hat sich die sympathische englische Doppelspezialistin gut in Münster eingelebt.

VIER JAHRESZEITEN TENNIS



Green-Set Tennishalle

PLUS 15

Dingbängerweg 359

Wintersaison (27. 9. 82 — 1. 5. 1983)

Spielzeit	Platzmiete/Stunde	Platzmiete/Saison
Montag—Freitag		
8 — 15 Uhr	DM 19,—	DM 589,—
15 — 22 Uhr	DM 26,—	DM 806,—
22 — 23 Uhr	DM 19,—	DM 589,—
Samstag u. Sonntag		
8 — 22 Uhr	DM 26,—	DM 806,—

Green-Set Tennishalle

PLUS 15

Dingbängerweg 359

Tennishalle »Plus 15«
Tennis- und Hockeyclub Münster e. V.
Dingbänger Weg

4400 Münster-Roxel
Telefon 0 25 34 / 77 22

Schomburgk: THC Münster

„Was die Preußen-Damen schaffen, das können die THC-»Schommis« schon lange". Gesagt-getan — auch die Seniorinnen des THC wurden Westdeutscher Vizemeister und qualifizierten sich für die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft. Und auch hier Duplizität der Ereignisse: Mit dem TC Ludwigsburg wurde der amtierende Deutsche Meister beschert, so daß man am 11./12. September mit nur bescheidenen Außenseiterhoffnungen nach Ludwigsburg fährt. Aber warum sollte hier keine Überraschung möglich sein, denn schließlich hat der THC keine Ute Strakerjahn, hier fällt nur jemand durch Verletzung aus, so daß vermutlich die stärkste Truppe in Ludwigsburg am Start sein wird. *MTA* wünscht viel Glück. (Achten Sie am 13.9. auf die Tagespresse)

OBERLIGA

Das war ein ganz schwarzes Jahr für Münsters Oberligisten: Was schon in der lezten Ausgabe von *MTA* vorausgesehen wurde, trat ein, bei den Medenteams war Union nicht zu retten und mußte den Weg nach unten gehen.

Aber es kam noch schlimmer: Die Poensgen-Damen des THC, die schon fast die Klasse gesichert hatten, belegten den undankbaren vorletzten Platz und mußten ohne ihre Spitzenspielerin Silke Rathgeber zum Entscheidungsspiel in Herford antreten, das unglücklich 4:5 verloren wurde und damit den Abstieg in die Verbandsliga besiegelte.

Die 2. Damenmannschaft des TC Preußen, die denkbar schlecht gestartet war, konnte hinter Hamm und Vreden wenigstens noch den 3. Platz belegen.

Klassenerhalt ebenso für die Schomburgk-Herren aus Hiltrup.

VERBANDSLIGA

Licht und Schatten wechselte bei Münsters Verbandsligisten.

Meden

Am erfolgreichsten von 5 münsterschen Herrenteams in dieser Klasse schnitten die THCer ab, die an diesem und dem kommenden Wochenende als Gruppensieger um den Oberligaaufstieg spielen und recht gute Chancen haben, dann Münsters einziger Oberligist zu werden. Mit von der Partie sind Burgsteinfurt, Kamen und Minden. Klassenerhalt gab es für Preußen, Hiltrup und Post, wenn im letzten Fall auch nur ganz knapp. Den Weg nach unten mußte dagegen der Club 66 Wolbeck antreten, die allerdings auch einige Abgänge zu verkraften hatten.

Poensgen

Erfreuliches gibt es von den Verbandsliga-Damen zu berichten: Konnte der ESV klar die Klasse sichern, so spielen die Postlerinnen sogar um den Oberligaaufstieg mit, der bei dieser starken Truppe auch zu bewältigen sein müßte.

Schomburgk-Herren

Auch hier gibt es Positives zu berichten: Preußen und Union spielen am nächsten Wochenende um den Oberligaaufstieg mit, was für Preußen erwartungsgemäß war, bei den Unionern aber umso höher einzuschätzen ist, als daß diese erst im vergangenen Jahr von der Bezirks- in die Verbandsliga aufgestiegen sind. Die seltsamen Umstände unter denen die Postler absteigen mußten, wurden von uns schon in der letzten Ausgabe erwähnt (Auswärtsspiel mit Heimspiel verwechselt).

Schomburgk-Damen

Alle 4 münsterschen Seniorinnen-Teams (ESV, Post, SVg 91, TG) konnten die Klasse halten, wobei der ESV mit einem 2. Platz am erfolgreichsten abschneiden konnte.

Jungsenioren

In der erstmalig durchgeführten Jungsenioren-Klasse konnten sich die neuformierten Teams souverän (Preußen) bzw. knapp (Post) durchsetzen und spielen ebenfalls am nächsten Wochenende um die Westfalenmeisterschaft und den damit verbundenen Oberligaaufstieg.

Mehr von den noch ausstehenden Spielen in unserer nächsten Ausgabe im November.

Die leistungsstarken Unternehmen der Gothaer Versicherungsgruppe garantieren für einen zuverlässigen Versicherungsschutz.
Eine gute Betreuung in sämtlichen Versicherungsfragen ist Ihnen sicher.
Aber auch in allen anderen Geldangelegenheiten finden Sie bei uns sachkundige Gesprächspartner.

Wir helfen Ihnen beim Bewahren und Vermehren Ihres Geldes gleichermaßen.

Die Gothaer – ein beruhigendes Gefühl

Gothaer
Versicherungen
Gothaer Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Vertretung:
Jürgen Bauer

Büro:
Warendorfer Str. 97-101, 4400 Münster
Telefon (0251) 34067
Privat:
Angelstraße 9, 4400 Münster
Telefon (02506) 458

Auch Beate Schuck, langjährige Spitzenspielerin des THC in der Oberliga, war machtlos am Abstieg ihrer Truppe in die Verbandsliga.

TENNIS IST DUNLOP.

ER HAT 'NEN FILZ AUS ENGLAND. ER HAT NATURKAUTSCHUK AUS MALAYSIA. ER HAT 'NEN KERN AUS DEUTSCHLAND. ER IST STETS FRISCH WIE EINE SEMMEL. ER IST IHR BALL.

Er heißt DUNLOP DTB OFFICIAL. Und ist Deutschlands meistgespielter Turnier-Tennisball. Der Deutsche Tennis Bund empfiehlt ihn. Und als Einziger wird er von fast allen DTB-Landesverbänden bei den Punktespielen vorgeschrieben.

ER IST DEUTSCHLANDS SAND-PLATZ-BALL

Sandplätze brauchen einen besonders sprungelastischen, witterungsresistenten Tennisball, der sich druckvoll spielen läßt. Der DUNLOP DTB OFFICIAL ist speziell dafür entwickelt und auch in Deutschland hergestellt.

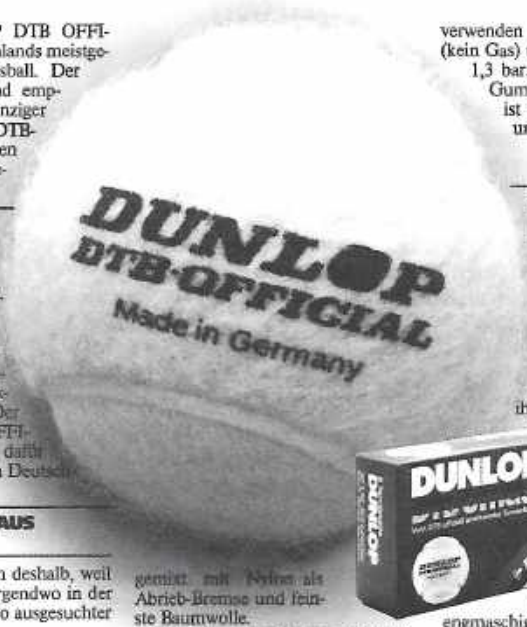
ER HAT 'NEN FILZ AUS ENGLAND

Aus England einfach deshalb, weil es unseres Wissens nirgendwo in der Welt Tennis-Filz von so ausgesuchter

Qualität gibt, wie auf der "Insel" - und das ist nicht zuletzt klima- und know how-bedingt.

Was in dieser Filzhaut steckt, hat es wirklich in sich: Hochwertige Schafwolle (British best!)

DUNLOP hat den optimalen Tennisball für jeden Anspruch.



gemischt mit Nylon als Abrieb-Bremse und feinste Baumwolle.

Er hat deswegen immer gleichbleibende Flugeigenschaften, die exaktes Spiel ermöglichen.

ER HAT 'NEN KERN AUS DEUTSCHLAND.

Ein weiteres Qualitätsgeheimnis ist unsere spezielle Gummi-Mischung. Für sie wird bester Malaysia-Kautschuk mit 10 anderen Rohstoffen nach einer besonderen Rezeptur komponiert. Das macht unseren Ball unübertroffen elastisch.

Aber da besteht noch ein wesentlicher Unterschied: Zur Ballfüllung verwenden wir ausschließlich Luft (kein Gas) und komprimieren sie auf 1,3 bar. Diese Kombination von Gummikern und Luftfüllung ist ideal. Und deshalb hat unser Ball langfristig gleichbleibende Spiel- und Sprungeigenschaften.

ER IST STETS FRISCH WIE EINE SEMMEL

Damit Sie auf kürzestem und schnellstem Weg in seinen Genuß kommen, produzieren wir den DUNLOP DTB OFFICIAL nur hier in Deutschland - als Einziger überhaupt - verpacken ihn im praktischen 6er-Karton, nach einheitlicher Kompression sortiert, mit gleichfarbigem Punkt auf jedem Ball, der das Verwechseln verhindern soll.

Und dann bringt ihn unser engmaschiges Vertriebssystem auf schnellstem Weg zu Ihrem Sportfachhändler. So garantieren wir Ihnen stets frische Bälle mit besten Spieleigenschaften in gleichbleibender DUNLOP-Qualität - made in Germany.

ICH. DU. ER. SIE. ES. WIR ALLE SPIELEN DUNLOP.

Fachgeschäfte mit diesem Zeichen vertrauen auf DUNLOP.

☐ Frühjahrsüberholungen
☐ Grundüberholungen
☐ Neubauten mit Umzäunungen

Bruns & Mertens

Sportstätten- und Tennisplatzbau

Kettelerstraße 4 · 4400 Münster
Telefon (0251) 272080

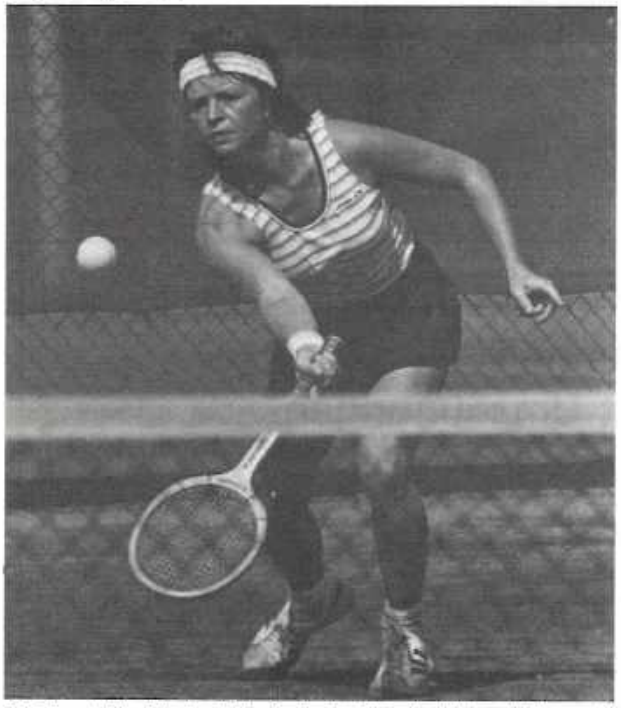
Endrunde der Deutschen Mannschaftshochschulmeisterschaften in Münster-Sudmühle

Anfang Juli war es wie im Vorjahr wieder so weit: Die Schwimmvereinigung von 1891 e.V. gab sich die Ehre die je 4 besten Herren- bzw. Damenteams der bundesdeutschen Hochschulen auf ihrer Anlage zu beherbergen, um den Deutschen Hochschulmeister zu ermitteln. Das Turnier, das bereits im vergangenen Jahr den Anklang der Aktiven aus ganz Deutschland gefunden hatte, wurde auch dieses Jahr zum großen Hit, da man sich vornehmlich von Seiten der Vereinsführung große Mühe gegeben hatte, die ausrichtende Westfälische-Wilhelms Universität zu unterstützen und mit einem perfekten Turnierservice (Essen, Getränke, Bespannungsdienst etc.) mehr als üblich zu bieten. Das wurde von den mitunter hochdotierten Cracks aus Freiburg, Saarbrücken, Mainz, Hannover usw. dann auch gebührend berücksichtigt, die sich in dem einzigartigen Sportpark der SVg 91 sichtlich wohlfühlten.

Überhaupt ist die Schwimmvereinigung neben dem TC Preußen (DT Jugendmeisterschaften 82) der einzige münstersche Tennisverein, der ein Ereignis mit vergleichbarem sportlichen Stellenwert nach Münster geholt hat. Von daher war es ein wenig schade, daß nicht mehr Zuschauer an der Veranstaltung teilnahmen — eine Tatsache, die weniger an der fehlenden Resonanz, als an den ungünstigen Austragungstagen gelegen hat: Dienstag und Mittwoch sind nun einmal Wochentage, an denen sich der Großteil der Tennisbegeisterten nur unschwer freinehmen kann. Immerhin werden es alles in allem doch ein paar Hundert gewesen sein, die schließlich und endlich gekommen sind.

HALBFINALTAG (Dienstag, 6. Juli)

Nachdem die teilnehmenden Mannschaften bereits (mit Ausnahme der Kölner am Montagabend angereist waren, konnte Dienstag pünktlich um 10 Uhr begonnen werden, nachdem vorher bereits Mannschaftsführerbesprechung und offizielle Begrüßung stattgefunden hatten.



Die Vizestadtmeisterin, Heike Deda, Nr. 4 im diesjährige Uniteam, bei einem tiefen Vorhandvolley. *Foto: Heinrich Holtmann*

Damen

Bei den Damen hatten sich Mannschaften aus Hannover, Mannheim, Mainz und Münster für die Endrunde qualifizieren können, in der es zu den vorher festgelegten Halbfinalpaarungen Mainz gegen Mannheim und Hannover gegen Münster kam. Im Gegensatz zu der Herren spielen die Damen nur mit 4 Spielerinnen (2 Doppel). Während die Mainzerinnen sich mit 6:0 über Mannheim für das Finale qualifizieren konnten, war man aus münsterscher Sicht zunächst etwas skeptischer, da die Hannoveranerinnen mit Desirée Drüen immerhin eine Deutsche Ranglistenspielerin aufbieten konnten, die an eins auf Denise Taylor traf. Die Britin, bei der vereinsintern inzwischen auch schon längst der Knoten geplatzt ist, lieferte jedoch ein begeisterndes Spiel und setzte sich schließlich nicht unverdient mit 2:6, 6:4, 7:5 durch. Thülig, Wellerdieck und Deda hatten mit glatten 2-Satz-Siegen vorher bereits die Weichen auf Sieg gestellt. Nach der 4:0-Führung, die das Finale bedeutete, verzichtete man zugunsten der Hannoveranerinnen auf die Doppel, so daß es am Ende 4:2 für Münster hieß.

Mainz — Mannheim 6:0 Münster — Hannover 4:2

Taylor—Drüen 2:6, 6:4, 7:5; Thülig—Rößler 6:3, 6:1; Wellerdieck—Lampe 6:1, 6:4; Deda—Lohrisch 6:0, 6:2. Doppel kampflos für Hannover.

Herren

Bei den Herren gab es direkt vor Spielbeginn noch einen kleinen Protest: Hier werden im Gegensatz zu den Damen nämlich die Halbfinalbegegnungen erst am gleichen Tag ausgelost, was nach Vorankündigung auch um 9.15 Uhr vom Disziplinchef Tennis im Allg. DT. Hochschulsportverband, Hans Ewald aus Karlsruhe, sowie Hochschulsportchef Manfred Hahn durchgeführt wurde. Da die Lautsprecheranlage jedoch noch nicht installiert war, wußten die Mannschaftsführer teilweise nicht darüber Bescheid, da sie sich noch beim Einschlagen befanden. Nachdem dann Saarbrücken gegen Köln und das Vorjahresendspiel Freiburg gegen Münster ausgelost war, erhob der Freiburger Mannschaftsführer und Obmann, Michael Rasche, Protest, der verständlicherweise abgeschmettert wurde, so daß man sich ganz aufs Spielerische konzentrieren konnte.

Die Kölner konnten sich gegen die ersatzgeschwächten Saarbrücker, denen in der Nacht die Nr. 2 ausgefallen war und die dementsprechend nur mit 5 Spielern antreten konnten, knapp mit 4:2 nach den Einzeln durchsetzen. Da Saarbrücken mit einem Spieler weniger schlecht 3 Doppel gewinnen konnte, war die Begegnung damit entschieden.

Das Halbfinale zwischen Freiburg und Münster war lange eine Parallele des Vorjahresendspiels: Durch zwei knappe 3-Satz-Niederlagen von Drucks an 3 und Heger an 4, bei Siegen von Wellerdieck, Weyel, Hackenberg und Messinger, fiel die Entscheidung erst in den Doppeln, von denen nur eins gewonnen werden mußte. Aber es wurde wieder einmal spannend. Weyel/Marcus verloren relativ schnell, Heger/Minoggio verloren den 1. Satz und Drucks/Wellerdieck lagen im 1. Satz lange Zeit zurück. Dann wendete sich das Blatt jedoch zum Guten, denn Wellerdieck/Drucks siegten in 2 und Minoggio/Heger knapp in 3 Sätzen, so daß es den dann doch recht glatten und verdienten 6:3-Erfolg gab.

Köln—Saarbrücken 6:3 Münster—Freiburg 6:3

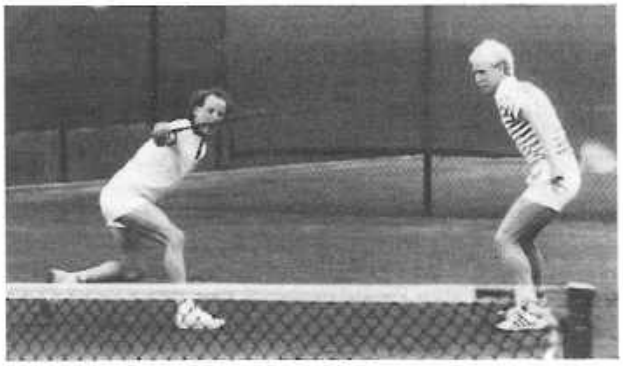
Wellerdieck—Mendel 6:2, 6:3; Weyel—Rasche 6:4, 0:6, 6:3; Drucks—Dufner 3:6, 6:3, 3:6; Heger—Rühl 7:5, 6:7, 4:6; Hackenberg—Kälz 6:3, 6:2; Messinger—Köppen 3:6, 6:3, 6:4; Wellerdieck/Drucks—Dufner/Rasche 6:4, 6:2; Weyel/Marcus—Kälz/Mendel 1:6, 4:6; Minoggio/Heger—Köppen/Rühl 4:6, 6:3, 6:3.

Wir machen Mode für den Sport.
INTER SPORT BBB
Brinckmann
Prinzipalmarkt 22/23
4400 Münster
Tel. (0251) 40231

FINALTAG (Mittwoch, 7. Juli)

Der Endspieltag wurde morgens mit den Spielen um Platz 3 eingeläutet. Bei den Damen mußten sich die Hannoveranerinnen bei einem 3:3-Endstand nur mit einem Satz weniger den Mannheimerinnen geschlagen geben, die somit Platz 3 erreichten. Eine kleine Überraschung war die Begegnung Saarbrücken gegen Freiburg bei den Herren, in der die Saarländer wieder nur mit 5 Mann am Start alle 5 Einzel zum 5:1-Endstand gewannen. Allerdings hatten die Freiburger auch bis zum frühen Morgen durchgezecht und sich beim Jazzfestival köstlich amüsiert. So belegte Saarbrücken dann Platz drei.

Höhepunkt der Meisterschaften waren dann verständlicherweise die Endspiele um die Deutsche Hochschulmeisterschaft, die zu einer perfekten Demonstration münsterscher Überlegenheit wurden und dementsprechend leider etwas die Spannung des Vorjahrs vermissen ließen.



Ingo Minoggio (li.) und Axel Heger (OTC Osnabrück), Sieger des Intersport-Cups, sind im Doppel bisher ungeschlagen.

Damen

Die Damen, die sich in den letzten 3 Jahren jeweils mit dem undankbaren 2. Platz gegnügen mußten, wußten, daß ihre Chancen in diesem Jahr besser als je zuvor waren. So war dann nach knapp 2 Stunden auch bereits geklärt, wer in diesem Jahr DT.-Hochschulmeister werden sollte: Lediglich Denise Taylor hatte beim 6:4, 7:5 über die Nr. 8 der Hessischen Rangliste, Petra Does, kleine Probleme zu bewältigen, die übrigen fegten ihre Gegnerinnen vom Platz, ohne ihnen auch nur den Hauch einer Chance zu lassen. Die bedeutungslosen Doppel wurden den Mainzerinnen geschenkt und der Titel war zum 1. Mal in Münster, wo er auch vorerst bleiben soll, da die Mannschaft, die ihn gewonnen hat, voraussichtlich noch länger so bestehen bleiben kann. Dieser Erfolg darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß in diesem Jahr bei den Damen mit Sicherheit nicht Deutschlands stärkste Uniteams in der Endrunde vertreten waren. Bei Tübingen und Heidelberg wurde auf eine Meldung verzichtet, da sich wichtige Spielerinnen im Examen befanden, und die Kölner Titelverteidigerinnen bekamen keine Mannschaft zum Auswärtsspiel nach Hannover zusammen. Mit diesen Mannschaften in der Endrunde wäre der Titelgewinn zwar möglich, aber ungleich schwerer geworden. Das soll jedoch nicht die Leistung von Denise Taylor, Petra Thülig, Gaby Wellerdieck, Heike Deda, Carla Brüning und Karin Stienecker mindern, die den Titel nach Münster holten.

Münster—Mainz 4:2
Taylor—Does 6:4, 7:5; Thülig—Kother 6:3, 6:4; Wellerdieck—Siebert 6:2, 6:1; Deda—Jittenmaier 6:2, 6:0; Doppel kampflos für Mainz.

Tennis
3-Feld-Panorama-Halle
Total
Abonnement, moderne Schule, Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, für Kinder und Senioren-Zirkel
Tennis
Rustikale Gaststätte mit Küchenbetrieb
Total
Sichern Sie sich Winterstunden durch das preiswerte Sommer-Abonnement
Tennis
Privater Tennisclub auf der modernen 4-Feld-Asche-Freianlage
Total
Buchungen: 0 25 35 / 84 36
und 0 25 01 / 43 85
Tennis-Total-Center Lünnemann
Albersloh, Buschkamp 14–16, Tel. 0 25 35 / 84 36

Wach- und Schließgesellschaft

- Schwarze KG -

- Bewachungen
- Kontrollpersonal
- Alarmverfolgung

- Tag und Nacht -

Goldstraße 50
4400 Münster

(02 51)
Tel. 2 56 94

Herren

Bei den Herren war es bis wenige Minuten vor Spielbeginn noch nicht geklärt, ob die Kölner zu ihrer schon sehr starken Truppe noch ihre eigentliche Nr. 1 Lutz Steinhöfel, den ehemaligen DT. Vizemeister, würden einsetzen können. Um 14 Uhr platzte dann der Knoten: Steinhöfel war nicht da, die Kölner hatten bis zuletzt geblufft. Jetzt standen natürlich die Zeichen für eine erfolgreiche Titelverteidigung ausgezeichnet, obwohl die Kölner auch ohne Steinhöfel auf dem Papier als ebenbürtig angesehen werden mußten.

Im Finale stachen dann jedoch alle münsterschen Trümpfe: Weyel, Minoggio und Messinger machten in exzellenter Form „ihre" gewohnten Punkte, Heger mußte lange und hart kämpfen, bevor er Schumann knapp in 3 Sätzen bezwingen konnte, Uwe Wellerdieck jedoch sorgte für die größte Überraschung, als er in einem überaus diszipliniert geführten Spiel an eins Mathias Kroll schlug. Kroll, immerhin die Nr. 64 der DTB-Rangliste, versuchte immer wieder durch Unbeherrschtheiten und flegelhaftes Verhalten Uwe Wellerdieck aus dem Takt zu bringen. Den ließ das jedoch genauso unbeeindruckt wie der Verlust des 2. Satzes: Mit 6:0 gab er Kroll im 3. Satz noch eine kleine Lehrvorführung und holte wie im Vorjahr den 5. Punkt, der den erneuten Titelgewinn bedeutete. Da konnte Peter Drucks es sich sogar leisten, als einziger sein Einzel zu verlieren. Obwohl die Doppel bedeutungslos waren, wurden den Zuschauern zuliebe noch zwei gespielt, über deren sportlichen Wert man dann allerdings getrennter Ansicht sein konnte; jeder Seitenwechsel wurde mit einem Glas Sekt begossen und man zeigte mehr Kabinettstücken als direkt verwandelte Punkte, was allerdings bei den noch verweilenden Zuschauern gut ankam.

Münster—Köln 6:3

Wellerdieck—Kroll 7:5, 2:6, 6:0; Weyel—Kania 6:2, 6:2; Drucks—Maier 6:3, 3:6, 1:6; Heger—Schumann 7:6, 4:6, 6:2; Minoggio—Weinert 6:1, 6:1; Messinger—Reddemann 6:2, 6:3; Weyel/Hackenberg—Kania/Mayer 4:6, 5:7; Minoggio/Heger—Weinert/Reddemann 6:4, 7:5. 3. Doppel ohne Spiel für Köln.

Mit diesem Doppelsieg hat die Westfälische-Wilhelms Universität einmal mehr ihre außergewöhnliche Vormachtstellung im Tennis auf Bundesebene unter Beweis gestellt. Ebenso gibt es auch im uniinternen Bereich keine andere Sportart, die auch nur annährend diese Erfolge erzielen kann. Allerdings ist das hier nicht die richtige Stelle, um nach den Gründen für diesen Erfolg zu suchen. Wir freuen uns lediglich, daß Münster einmal mehr eine sportliche erstklassige Veranstaltung zu Gast hatte, bei der sogar noch Heimsiege zu verzeichnen waren.

Die erfolgreichen Titelverteidiger (von links): Axel Heger, Christian Messinger, Bernd Marcus, Mannschaftsführer Stefan Bremicker, Ingo Minoggio, Peter Drucks, Georg Hackenberg, Willy Weyel und Uwe Wellerdieck sind als Mannschaft noch nie geschlagen worden.

ein bauernhof voller antiquitäten

Antiquitäten - Center
Jürgen Schwender
Öffnungszeiten:
Montag - Samstag: 10oo - 183o Uhr
Sonntag: 14oo - 18oo Uhr Besichtigung

4400 Münster
Auf der Loer 4 (Wolbecker Straße)
«hinter Gasthaus Kinnebrock»
Tel.(0251) 31 43 61

Porsche-Zentrum-Münsterland

Wir sagen Ihnen gerne, wie Sie zu Ihrem Porsche kommen.

Wollten Sie nicht schon längst der Limousinenlangeweile entfliehen? Dann sollten Sie sich einmal bei uns einen Porsche anschauen. Als Porsche-Spezialisten können wir Ihnen zeigen, welches Modell Ihren ganz persönlichen Wünschen entspricht. Und wir sagen Ihnen auch alles über das vorteilhafte Porsche-Leasing.

4400 Münster Weseler Straße 485 **KNUBEL**

Achtung!

Hallo Tennisfans!!!
Die Sommersaison ist bald zu Ende; vergessen Sie nicht, rechtzeitig ihre Halle zu buchen. Schon jetzt sind in den meisten Hallen durchweg die attraktiven Stunden (später Nachmittag/Abend) vergeben, aber überall ist dennoch etwas frei. Vergleichen Sie die Angebote der einzelnen Hallen untereinander und wählen Sie dann. Achten Sie auf folgende Punkte:

— Boden (Green-Set, Teppich usw.) gepflegt?
— Lichtverhältnisse (indirekte Ausleuchtung)
— Umkleideeinheiten
— Gastronomiebetrieb vorhanden?
— Preis
— räumliche Nähe zur Wohnung
— evtl. guter Trainer vorhanden?

HÖRTEST

von 9.00 bis 18.00 Uhr

Mit den modernsten audiologischen Meßgeräten haben wir die Möglichkeit, auf dem schnellsten Wege präzise Angaben über Ihr Hörverhalten zu machen. Der Hörtest gibt Aufschluß darüber, ob eine Hörminderung vorliegt. Das schriftliche Testergebnis geben wir Ihnen unverbindlich mit.

Alter Fischmarkt 21
4400 Münster
Tel. 02 51 / 4 56 57

Hörgeräte Henken

Bitte ausschneiden

Aus den Clubs

Heute vorgestellt:
ESV Münster

Die Tennisabteilung des Eisenbahnsportvereins Münster e.V. gehört mit zu den Tennisvereinen, die zumindest im Herrentennis fast ein Jahrzehnt richtungsweisend in Münster waren. Der Club mit seinen 350 Mitgliedern (76 Jugendliche) hat seine Anlage an der Siemensstraße (nähe Hammer Straße — Preußenstadion). Von den 6 Plätzen sind zwei — und das gibt es nirgendwo sonst in Münster — mit einer Flutlichtanlage ausgestattet. Seit einigen Jahren liegt die Vereinsführung in den bewährten Händen des münsterschen Bankkaufmanns Gerd Holtrup, dem Willi Flormann (2. Vorsitzender), Hans-Dieter Barnekow (Sportwart) und Toni Griese (Jugendwart) als erfahrenes Team zur Seite stehen.

Der ESV ist jahrelang ein Verein gewesen, in dem erstklassiger Tennissport betrieben wurde. Die 1. Herrenmannschaft hatte seinerzeit (bis Mitte der 70er Jahre) als Oberligateam eine führende Position innerhalb Münsters inne. Dan gab es jedoch zwei schwerwiegende Einschnitte: Zunächst verließen Spieler wie Jochen Obermaier (Berlin) oder Michael Fröhlich (Preußen) aus beruflichen bzw. finanziellen Gründen den Club, so daß man in die Verbandsliga abstieg. Hier konnte man sich dann jedoch dank des gewieften Taktikers und Bezirkssportwarts Dieter Scherzer immer noch über etliche Jahre erfolgreich behaupten, bis vor inzwischen 3 Jahren mit Scherzer, Koslowski, Dr. Busse und Pulkowski das gesamte Mannschaftsgerippe wiederum aus vornehmlich beruflichen Gründen den ESV verließ. So war der Einbruch nicht mehr aufzuhalten und die Mannschaft stieg zweimal hintereinander bis in die Bezirksklasse ab, wo sie als höchste von 4 Medenteams erstmalig in diesem Jahr gestartet war. Immerhin hat der ESV doch noch zwei Mannschaften, die auf Verbandsebene antreten: Die Seniorinnen konnten mit einem 2. Gruppenplatz dabei sogar überaus erfolgreich abschneiden, während die 1. Damenmannschaft immer noch einen guten Mittelplatz erreichen konnte.

Heute setzt der Verein in erster Linie auf die Jugend, die unter der behutsamen Regie von Routinier Toni Griese wieder kontinuierlich nach oben geführt werden soll. Toni Griese, der in seiner jahrzehntelangen Tennislaufbahn mehr Erfolge als jeder andere ESVer eingeheimst hat, koordiniert und organisiert nicht nur Jugendarbeit und -training, sondern leitet selbst einen Großteil des Trainings. Mit Heike Dierks und Silke Steggemann konnte der Verein bei den Jüngsten dieses Jahr Kreismeisterin und Zweitplazierte stellen. Ebenso schlugen sich die Jugendmannschaften ganz beachtlich. Neben den Cilly-Außem-Mädchen wurde auch die 1. Bambinomannschaft Gruppensieger auf Kreisebene.

Über eine solide Jugendarbeit will der Verein auf Dauer wieder eine gute Spitze erreichen. Die ESVer wollen sich begrüßenswerterweise nicht lange „nur mit Kaffeetennis" zufrieden geben. Bei den Damen will man eine Konsolidierung der Spielstärke erreichen und auf lange Sicht die Verbandsliga sichern und auch bei den Herren will man irgendwann wieder zurück in die Verbandsliga.

ESV-Vorsitzender Gerd Holtrup

Obwohl die Anlage des ESV von der Aufteilung der Plätze sehr gut gelungen ist, gibt es ein kleines Manko, das inzwischen aber nur noch Gästen auffällt: Die Hauptzugverbindung geht in unmittelbarer Nähe der Anlage vorbei, so daß man alle 10 Minuten gegen ein ziemlich lautes Getöse anzukämpfen hat, an das sich die Mitglieder jedoch inzwischen gewöhnt haben.

Das geräumige Clubhaus wird von Manni Glanemann und Walli Elmerhaus schon seit Jahren erstklassig bewirtet — zweifelsohne ein Vorteil für das gut ausgeprägte Clubleben. Geselligkeit wird großgeschrieben beim ESV Münster und seltsamerweise sind es hier vornehmlich die etwas Älteren, die sich im Laufe der Zeit zu den Integrationsfiguren für diesen Teil des Clublebens entwickelt haben, wie z.B. Altpräsident „Charly" Schulte-Bockholt oder auch wieder einmal Toni Griese.

Ebenso werden die Beziehungen zu anderen münsterschen Tennisclubs gepflegt, hier nicht nur wegen der räumlichen Nähe vor allen Dingen mit dem TC Preußen. Mit den Preußen wird auch seit dem letzten Jahr das Sommerfest gemeinsam veranstaltet, turnusmäßig auf einer der beiden Anlagen. Dieses Jahr war es beim ESV und war erneut ein voller Erfolg; die Vereinszeitung „Return" berichtete in ihrer letzten Ausgabe bereits ausführlich darüber. Freundschaftsturniere und andere Aktivitäten runden das Bild eines eingesessenen münsterschen Vereins ab, der die IG Tennis mitinitiiert hat und dessen Vorsitzender gleichzeitig auch 2. Vorsitzender der Interessengemeinschaft ist.

Blick auf die ESV-Anlage an der Siemensstraße

TC St. Mauritz

Der 2. Verein, den wir heute vorstellen wollen, gehört mit zu Münsters Renommiervereinen: TC St. Mauritz e.V. Der Verein, der Anfang der 60er Jahre aus der Laune von Mitgliedern eines Tischtennisvereins im münsterschen Stadtteil St. Mauritz entstanden ist, hat heute ca. 530 Mitglieder, davon sind ein Drittel Jugendliche. Die Anlage liegt am Pleistermühlenweg und gehört heute zu den größten Vereinsanlagen in Münster. 7 Freiluft- und 2 Hallenplätze nebst einem großzügigen Clubhaus besitzt der Verein, der von dem Architekten Erich Kittner geführt wird. Zur Vorstandscrew gehören des weiteren Friedhelm Nolte (2. Vorsitzender), Heinrich Bohnenkamp (Sportwart), Achim Brüggemann (Jugendwart) und Berthold Meier (Kassierer).

Im Mauritzer Verein steht der Breitensportgedanke im Vordergrund, dennoch ist dieses Jahr die beachtliche Zahl von insgesamt 18 Mannschaften gemeldet worden (5 Meden, 2 Poensgen, 2 Schomburgk-Herren, 2 Schomburgk-Damen, 1 Jungsenioren, 3 Henner-Henkel, 2 Cilly-Außem, 1 Bambino), wovon die 1. Herren- und 1. Damenmannschaft jeweils die Endrunde zur Bezirksmeisterschaft erreichten und dort einen hervorragenden 2. Platz belegten, um ein Haar also in die Verbandsliga aufgestiegen wären. Die bekanntesten Spieler des Vereins sind die jungen Walter Lucas und Klaus Pulkowski, die beide auf Anhieb in jeder 1. Herrenmannschaft eines anderen münsterschen Vereins spielen könnten.

In Münster einzigartig ist das modifizierte Aufnahmeverfahren des Vereins, das nachahmenswert erscheint. Der Verein hat keine Aufnahmesperre, man kann allerdings auch nicht direkt aufgenommen werden. Jeder, der in St. Mauritz aufgenommen werden möchte, erhält zunächst eine für ein Jahr befristete Gastmitgliedschaft. In dieser Zeit hat er die Möglichkeit, den Verein kennenzulernen und umgekehrt der Verein die Möglichkeit festzustellen, ob dieses neue Mitglied zum Verein paßt. Verläuft die Probezeit erfolgreich erhält der Betreffende nach einem Jahr die endgültige Mitgliedschaft. Auf diese Art und Weise kann mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit verhindert werden, daß man sich einen unliebsamen Störenfried holt, den man nachher nicht mehr los wird. Allerdings macht die Vereinsführung auch keinen Hehl daraus, daß diejenigen mit Vorliebe aufgenommen werden, die in der Nähe der Tennisanlage im selben Wohnbereich, ergo in St. Mauritz oder Umgebung wohnen.

Kassierer Meier weist mit Stolz auf die „besonders" gesunde finanzielle Situation des Vereins hin, der im sportlichen Bereich ausschließlich im Jugendsektor Investitionen vornimmt. In Mauritz wird fast das gesamte Jugendtraining vom Verein finanziert, die Eltern müssen nicht viel mehr als das Ballgeld zahlen. Ständig steht ein Platz ausschließlich den Jugendlichen zur Verfügung. Darüberhinaus steht mit Kreisjugendwart Thomas Heilborn (TC Union) ein qualifizierter Tennislehrer zur Verfügung, der in seiner Arbeit von Pulkowski und Thomas Tkotz (ebenfalls TC Union) unterstützt wird. Erfolge gab es auch schon: Die 1. Cilly-Außem Mannschaft wurde dieses Jahr genau wie das Bambinoteam Kreismeister. Allerdings müssen die Mauritzer mit ähnlichen Problemen kämpfen wie viele andere Vereine auch. Haben die Jugendlichen erst eine gewisse Spielstärke erreicht, werden sie sehr häufig von anderen Vereinen abgeworben und die mitunter jahrelangen Investitionen gehen voll ins Leere. Hier will man sich auf Dauer etwas einfallen lassen, um diesen Trend zu stoppen bzw. um zumindest eine Möglichkeit zu haben, von abwandernden Jugendlichen das für sie an Training investierte Geld wieder zurückzubekommen.

Eine schon etwas ältere Luftaufnahme der Mauritzer Anlage

Die Mauritzer sind der bisher erste Verein, den wir vorstellen, der der IG Tennis nicht beigetreten ist. Man will erst einmal abwarten, wie sich diese Interessengemeinschaft entwickelt. Obwohl man die Idee an sich nicht schlecht findet, will man auf jeden Fall verhindern, daß man „zur Kuh wird, die andere melken". Man befürchtet, daß man das Spitzentennis anderer Vereine mitfinanzieren könnte, sofern beigetreten wird. Allerdings ist diese Thema auch noch nicht endgültig vom Tisch.

Gesellschaftlich finden sich in Mauritz ähnliche Aktivitäten wie in vielen anderen Vereinen auch. Neben den traditionellen Sommer- und Winterfesten werden Juxturniere (Kuddel-Muddel-Turnier, 70jährigen Doppelturnier — hier muß jedes Doppel ein Mindestalter von 70 Jahren aufweisen können) und Freundschaftsturniere veranstaltet. Eine Fahrradrally gehört genauso zum festen Bestandteil des Clublebens wie ein Zeitlager für die Jugendlichen. Das Clubleben auf breiter Basis hat in Mauritz absoluten Vorrang vor der Förderung des Leistungs- bzw. Spitzentennis.

BALLETTSCHULE am Theater

PIETER VAN DER SLOOT
PETER GEBHARDT

Hörsterstraße 37

lädt Sie ein zum

„Tag der offenen Tür"

am Sonntag dem

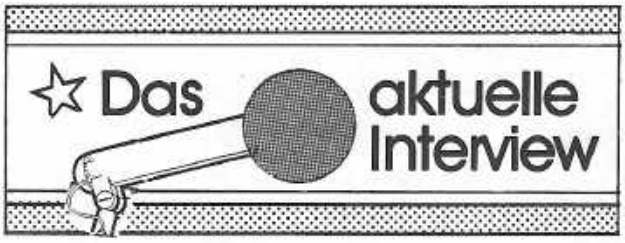
19. September ab 11.00 Uhr

Wir haben zu viel Programm um alles hier aufzuführen.

* * *

Ballett
Modern Dance
Repertoire
Pas de Deux

Ballroom Dance
Peter's Tea Time
Club „After Nine"



Rudolf Selhorst

MTA stellt in dieser Ausgabe erstmalig einen Trainer vor mit dem wir über Trainingsmethoden, Medien im Tennisunterricht, Gruppen- bzw. Einzeltraining, kurzem über alles Bedeutungsvolle im Tennisunterricht, was Anfänger und Fortgeschrittene wissen sollten, sprechen wollen. Rudolf Selhorst ist Leiter und Cheftrainer des Tennis-Trainings-Centers RS im Tennis-Center Geister Landweg. Seine Trainerlaufbahn begann er Mitte der 70er Jahre bei der SVg 91 in Münster-Sudmühle, deren 1. Mannschaft er auch heute noch angehört. Er war dann Miteigentümer der Tennisschule S + W und machte sich vor inzwischen mehr als einem Jahr mit seinem Tennis-Trainings-Center selbständig. Seit 1979 ist er Mitglied im Verband Deutscher Tennislehrer (VDT). In seiner Tennisschule beschäftigt er je nach Bedarf 3-6 Trainer bzw. Übungsleiter. Zusätzlich ist er Vereinstrainer in Hiltrup, Amelsbüren und Rinkerode.

MTA: Herr Selhorst, wo sehen Sie Hauptunterschiede zwischen einem Vereinstrainer und einer Tennisschule?

Rudolf Selhorst: Von der Person her ist der Leiter einer Tennisschule in der Regel immer ein Profi, was im Verein noch längst nicht gesagt ist. Häufig übernehmen dort altverdiente Spieler das Training, ohne jemals eine Tennislehrerausbildung hinter sich gebracht zu haben; eine Entwicklung, die mitunter häufig in kleinen und mittleren Vereinen zu beobachten ist, während die größeren Vereine mit entsprechender Spielstärke zumeist doch qualifizierte Trainer verpflichtet haben. Von der Sache her bestehen die Unterschiede vornehmlich darin, daß eine Tennisschule eine wesentlich größere Fluktuation hat. Die Trainer müssen sich immer wieder auf neue Gruppen einstellen, sie motivieren und die Freude zum Tennissport bei ihnen wecken und fördern. Im Verein liegt hingegen eine gewisse Stagnation vor, mitunter arbeitet derselbe Trainer über Jahre hinweg mit denselben Schülern. Hier vermögen nur ganz wenige Lehrer auf Dauer motivierend zu wirken und sich immer wieder neu auf ihre Schüler einzustellen. Auf der anderen Seite kann man natürlich mit talentierten Schülern über einen langen Zeitraum kontinuierlich auf ein Ziel hinarbeiten, Hier liegt ein weiterer Unterschied: Sind die Trainingskonzeptionen und Zielsetzungen im Verein meist eher auf Leistungs- als auf Breitensport ausgerichtet, ist es in der Tennisschule umgekehrt: Hier soll zunächst einmal die Freude am Spiel, die Begegnung mit dem Tennis vermittelt werden, wobei technische Kriterien nicht außer Acht gelassen werden dürfen, soll der Schüler davon profitieren. Nur im Einzelfall wird überdurchschnittlicher Wert auf Leistung gelegt, meistens dann, wenn gute und talentierte Spieler nicht mit den Trainern in ihren Vereinen zufrieden sind und dann eine Tennisschule aufsuchen. Meist ist der Weg jedoch umgekehrt: Anfänger lassen sich die Freude am Spiel und das notwendige technische Rüstzeug in der Tennisschule vermitteln und gehen dann als Fortgeschrittene in die Vereine, wo ihnen jetzt die Partnersuche erleichtert ist. Viele aber, die nicht Vereinsport betreiben wollen, lassen sich in der Tennisschule so fit machen, daß sie in der Lage sind, Tennis fortan mit Freunden und Bekannten privat weiter zu betreiben. Darüberhinaus ist in Tennisschulen jedes Alter anzutreffen: Da man Tennis bis ins hohe Alter betreiben kann, finden immer mehr ältere Leute den Mut noch mit dem Tennissport anzufangen, während die Älteren in den Vereinen zumeist schon einige Jahrzehnte spielen.

Rudolf Selhorst, Leiter des Tennis-Trainings-Center RS im Tennis-Center Geister Landweg

Ich selbst bin natürlich schwerpunktmäßig der Tennisschulenleiter bzw. -trainer, lege jedoch durch meine Arbeit in den Tennisvereinen Wert darauf „am Sport zu bleiben", d.h. hauptsächlich durch gezielte Jugendarbeit etwas für die Weiterentwicklung des Leistungssports zu tun.

MTA: Wie unterscheidet sich denn ein Leistungstraining — sagen wir bei Jugendlichen — inhaltmäßig vom „normalen" Tennisunterricht für Anfänger oder Fortgeschrittene?

Rudolf Selhorst: Die Hauptunterschiede liegen in den eingesetzten Medien: In der Jugendarbeit reicht zumeist der Tennisschläger aus; neben dem Schlagtraining wird sehr viel Wert auf die Konditionsarbeit gelegt, hier insbesondere die Laufarbeit, technische Hilfsmittel werden relativ selten eingesetzt. Beim Freizeitspieler jedoch benötigt man verstärkt Ballwurfmaschinen oder Videoanlagen; da der Freizeitspieler nur ganz begrenzt körperliche Hochleistung bringen will, steht hier eindeutig das Spiel mit dem Ball, ohne allzu große Laufarbeit im Vordergrund. Darüberhinaus muß der Trainer bereit sein, sich auf die individuellen Wünsche seiner Gruppe bzw. seines Schülers einzustellen. Auch der Freizeitspieler kann Anforderungen stellen, wenn er besondere Ambitionen entwickelt. Wichtig ist jedoch, daß bei jedem Training, gleichgültig, ob für Anfänger oder für Turnierspieler, Bälle in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, mindestens 200-300 Stück. Jedes Gruppentraining mit weniger Bällen ist problematisch.

MTA: Wie beurteilen Sie die Trainingssituation in Münster im allgemeinen?

Rudolf Selhorst: Münster schneidet mit anderen Städten vergleichsweise gut ab; es gibt ein ausgezeichnetes Angebot für Leute, die Tennis lernen wollen. Nichtsdestotrotz darf man die vorhandenen Probleme nicht übersehen. Zum einen gibt es noch zu viele „schwarze Schafe", Tennislehrer von eigenen Gnaden, die nicht über entsprechende Qualifikation bzw. Ausbildung verfügen, und zum andern öffnen sich nur die wenigsten Vereine den Anfängern, sei es, daß Aufnahmestop herrscht, oder sei es, daß den Anfängern bewußt oder unbewußt die Anschlußsuche erschwert wird.

MTA: Lassen Sie uns noch etwas mehr auf die Jugendarbeit eingehen, die alle Vereine als Hauptzielsetzung auf ihre Vereinsfarben geschrieben haben. Wie schneidet Münster Ihrer Ansicht nach im Vergleich mit anderen Städten ab?

Rudolf Selhorst: Es könnte wesentlich besser sein. Positive Ansätze (TC Union, Post SV) sind zweifelsohne vorhanden, ohne daß ich jetzt anderen Vereinen zu nahe treten möchte, im Prinzip kochen jedoch alle Vereine ihr eigenes Süppchen, ihnen geht es mehr um die Vereinsfarben als um gezielte Förderung. Auf regionaler Ebene können sich Münsters Jugendliche nur bedingt durchsetzen. Sieht man nur einmal ins benachbarte Rheine, dann muß man sich fragen, warum eine wesentlich kleinere Stadt nun schon über Jahre hinweg

im Schnitt bessere Jugendliche produzieren kann als wir es können. Die Jugendlichen aus Münster, die in der Vergangenheit den großen Durchbruch geschafft haben, wie die Wellerdiecks, Heike Deda oder Bernd Marcus zum Beispiel, haben das nur geschafft, weil sie entweder durch besonderes persönliches und finanzielles Engagement der Eltern gefördert wurden oder über weit überdurchschnittliches Talent verfügten. An letzter Stelle haben sie das jedoch durch Trainingskonzepte bzw. Vereinsjugendarbeit geschafft.

Die Stagnation ist unübersehbar, nicht zuletzt ist das aber häufig auch wieder ein Problem der Trainer. Viele Vereine halten an ihren altverdienten „Kämpen aus der Gründerzeit des Tennis" fest, die Tennis so lehren und spielen wie vor 20 Jahren.

Dennoch stellt sich die Situation nicht ganz so dramatisch dar, erste positive Anknüpfungspunkte sind z.B. durch die Gründung der „IG Tennis" gegeben. Hier könnte man außerhalb des eingegrenzten Vereinshorizonts gezielte Jugendförderung betreiben. Mir schwebt eine Art Leistungszentrum für die Jugendlichen vor, die talentiert und begeistert sind und bereit sind, auch eine gewisse Zeit aufzubringen, ohne daß fanatische Eltern allzu intensiv Einfluß nehmen können. In Zusammenarbeit mit der IG Tennis, unserem engagierten Bezirkssportwart Dieter Scherzer, den einzelnen Kreisjugendwarten, den Vereinsjugendwarten und qualifizierten Trainern sollte es auf Dauer möglich sein, hervorragende Jugendarbeit zu leisten.

Anlagenverkauf

Mit der überwältgenden Mehrheit von 139 Stimmen gegenüber 4 Enthaltungen tat der THC einen überlebenswichtigen Schritt: Bei der letzten Jahreshauptversammlung entschloß man sich, wenn auch vereinzelt schweren Herzens, die alte Anlage an der Geiststraße zu verkaufen, um den durch Bau der neuen Anlage verursachten Schuldenberg abzubauen.

Club-Cocktail

Sommerfeste

Toller Erfolg der Sommerfeste von THC und ESV/Preußen: Bei schönstem Wetter tummelten sich über 250 Leute auf der alten Geistanlage beim THC. Eine Woche später war das Wetter nicht ganz so gut, was allerdings der Stimmung von ESV-ern und Preußen auf der ESV-Anlage keinen Abbruch tat.

Borkumer Bäderturnier

Theo Frönd schlug wieder zu: Wie im Vorjahr siegte er im traditionellen Borkumer Bäderturnier im Senioren-Mixed mit Partnerin Bruny Rudolph. Theo mußte jedoch nach verlorenem 1. Satz ein paar Mal etwas böse gucken, bevor Frau Rudolph dann an seiner Seite zu Höchstform auflief und man den Gegnern keine Chance mehr ließ.

Fußballspiele

In Anlehnung an den großen Bruder, die Fußballer des SC Preußen, war das Fußballspiel als Freizeitbeschäftigung immer Tradition bei den Preußen gewesen. Allerdings war dieser Brauch vor ein paar Jahren eingeschlafen. Mit dem Eintritt von Werner „Fliege" Dombrowski und Ferdi Lenz bei den Tennispreußen, wurden die alten Kämpen reaktiviert. „Fliege" stellte eine Mannschaft zusammen, die gleich im 1. Vergleich voll zuschlug: Beim 6:1 ließ man den Betriebssportlern der Uni keine Chance. Richard Dominicus als überragender Rechtsaußen war mit 3 Treffern neben Jörg Hildebrand (2) und Stefan Bremicker (1) erfolgreichster Torschütze in einer Mannschaft, in der neben „Fliege" und Ferdi Lenz auch noch Westfalenauswahltorhüter Thomas Revermann (15 Jahre) herausragte.

Achtung! **Sonderangebote** Achtung!

vom 15. 9. bis 18. 9. 1982

z. B.	Tennissocken	5,—
	Dunlop Tennisbälle (gelb), 3er Dose	10,—
	Tennisschuhe (auch Hallenschuhe) ab	19,—

außerdem Hemden, Shorts, Röcke und Kleider zu stark reduzierten Preisen

TENNIS-72 BOUTIQUE

DAS FACHGESCHÄFT DES TENNISSPORTS

Hörsterstraße 35 / 36, 4400 Münster, Tel. 0251 / 45995

Stadtmeisterschaften 1982 um die (ROLINCK)-Pokale

Von der Teilnehmerzahl waren dies unzweifelhaft die größten Stadtmeisterschaften, die Münster je gesehen hatte: 193 Teilnehmer kämpften allein schon in den 9 verschiedenen Einzelkonkurrenzen um Titel und Plazierungen. Dies war die 1. Stadtmeisterschaft, die von der Interessengemeinschaft münsterschen Tennisvereine, kurz IG Tennis genannt, ausgerichtet wurde. Sämtliche A-Konkurrenzen und alle Endspiele fanden auf der Anlage der Schwimmvereinigung von 1891 e.V. im Sportpark Sudmühle statt, was sich zweifelsohne ausgesprochen positiv für das gesamte Turnier auswirkte, bietet die Anlage doch mehreren hundert Zuschauern gute Sichtmöglichkeiten und einen ausgesprochen angenehmen Aufenthalt. Man sollte von Seiten der IG überlegen den Finaltag zu einer ständigen Einrichtung in Sudmühle werden zu lassen.

Vom Turnierablauf gesehen gab es im organisatorischen Bereich dieses Jahr zwar leider etliche kleine Pannen auf fast allen Anlagen, angesetzte Spiele wurde plötzlich wieder abgesetzt, Spieler mußten stundenlang warten bzw. wurden schlecht oder gar nicht informiert und der Informationsfluß zwischen den einzelnen Anlagen und dementsprechend auch für die Zuschauer kam nur schleppend zustande. Nichtsdestotrotz kam man trotz eines verregneten Freitag aufgrund des guten Platzangebots reibungslos über die Runden, was im Grunde ja auch die Hauptsache ist. Nicht zuletzt darf auch nicht übersehen werden, daß viele zum ersten Mal bei einem Turnier dieser Größenordnung Funktionen der Turnierleitung übernommen hatten und da klappt dann halt doch nicht alles am Schnürchen.

Der sportliche Verlauf setzte dann den Trend des Vorjahres fort: Erstklassiges Niveau bei den Damen, aber zu bescheidenes bei den Herren. IG-Vorsitzender Jürgen Bellenhaus schnitt diese Tatsache dann auch ausführlich bei der Siegerehrung an, mit dem Versuch, auch dem Herrentennis über die IG auf Dauer neue Impulse zu geben.

Dennoch gab es durchaus bemerkenswerte Erkenntnisse bei diesen Stadtmeisterschaften, die am Sonntag einen Finaltag mit herrlichem Endspielwetter erlebten.

A-Klassen

Bei den Damen war dieses Jahr fast die gesamte Startruppe des TC Preußen am Start, die vereinsintern die Auflage zur Teilnahme bekommen hatten; entschuldigt war nur Denise Taylor, die Besuch von ihren Eltern aus England bekommen hatte und Ute Strakerjahn, auf die aus bekannten Gründen verzichtet wurde. In der oberen Hälfte kam die an 1 gesetzte Favoritin, Petra Thülig, durch einen glatten Sieg über Gabi Hollekamp erwartungsgemäß ins Finale, wo sie wieder einmal auf Heike Deda traf. Gaby Wellerdieck, die Vorjahressiegerin, konnte im Halbfinale erneut ihre eigentlich schwächer eingeschätzte Teamgefährtin nicht schlagen. Das ist der 4. Sieg in Folge für Heike Deda, die damit immer mehr zur Angstgegnerin für Gaby wird. Das Damenfinale war dann der spielerische Höhepunkt des Turniers: Wie schon beim Intersport-Cup im Winter konnte Heike Deda das hochklassige Spiel sehr lange ausgeglichen gestalten, bevor Petra Thülig den 3. Satz letztendlich verdient mit 6:1 gewinnen konnte.

Auf keinem besonders hohen Niveau stand das Damen-Doppel-Endspiel, in dem Thülig/Wellerdieck nach einem endlosen Geschiebe erst knapp in 3 Sätzen die Oberhand über Ulla Arndt und Michaele Stolzer (TC Preußen) behielten.

Stadtmeister Dr. „Pico" Tillmann in einer gelungenen Studie während des Endspiels. *Foto: Heinrich Holtmann*

Bei den Herren erreichte Vorjahressieger Ty Burton (TC Union) durch ein 7:5, 6:2 über Bernd Marcus (THC) erwartungsgemäß das Finale, wo er schon vor Spielbeginn als sicherer Sieger angesehen wurde, denn schließlich hatte schon kaum jemand damit gerechnet, daß der 42jährige Arzt Dr. „Pico" Tillmann (THC), an 6 gesetzt, überhaupt das Finale erreichen würde. Nichtsdestotrotz stellte er sich in blendender Form vor, schlug die Nr. 2 des Oberligaabsteigers Union, Wilfried Bücker, genauso in 2 Sätzen wie den Stadtmeister von 1980, Dr. „Klaupe" Weinhold (TC Preußen). Nachdem Burton den 1. Satz nach Rückstand etwas glücklich mit 7:5 für sich entscheiden konnte, gab es mit Sicherheit niemand mehr unter den mehreren hundert Zuschauern, die „Pico" die Energieleistung zugetraut hätten, noch einmal das Steuer herumzureißen. Aber der Routinier spielte überaus klug und souverän und schaffte die kleine Sensation mit 6:1, 6:2 die nächsten Sätze für sich zu entscheiden und zum 1. Mal münsterscher Stadtmeister zu werden, nachdem er vor 20 Jahren bereits gegen Hansi Kissel schon einmal im Endspiel einer Stadtmeisterschaft gestanden hatte.

Im Herren-Doppel gab es die einzige Titelverteidigung: Paul Grive und Michael Gärthöffner (THC) hatten gegen Burton/Bücker (Union) beim 6:3, 6:0 keine Schwierigkeiten zum 2. Mal Sieger zu werden. Allerdings gaben sich ihre Gegner auch keine Mühe mehr, ihnen den Lorbeer streitig zu machen. Ty Burton, der von Union nach Soest wechselt, war durch seine Einzelniederlage anscheinend zu entnervt, um sich noch einmal zusammenzureißen.

Fahrschule BOHNENKAMP

Ruhige Fahrlehrer mit viel Prüfungserfahrung

= großer Prüfungserfolg und kleiner Endpreis

Breul 16, Ruf 4 34 03 — Warendorfer Straße 98
Anmeldung und Auskunft täglich 15 bis 19 Uhr außer Samstag

— Fahrstundenzahl nach Vorkenntnissen —

Die neue Stadtmeisterin, Petra Thülig, ist über Jahre hinweg Münsters beständigste Spielerin

Kurios war das letzte Endspiel des Tages, das Mixed, das erst um 19 Uhr begonnen werden konnte und dann natürlich in den 3. Satz ging. So einigten sich die beiden Paarungen Heike Deda/Wolfgang Weikert und Gaby Wellerdieck/Martin Balz wegen der einbrechenden Dunkelheit, die Entscheidung in nur einem Tie-Break anstelle des 3. Satzes zu fällen. Dieser wurde dann äußerst knapp von Deda/Weikert gewonnen.

Die ***Rolinck-Privatbrauerei***, die die Stadtmeisterschaften seit dem Vorjahr großzügig sponsort, hatte in allen Klassen bereits Pokale gestiftet, die an die erfolgreichsten Vereine der jeweiligen Klasse vergeben werden. Durch die starken Damen konnte der TC Preußen wie im Vorjahr den ROLINCK-A-Pokal mit nach Hause nehmen. 28 Punkte gegenüber 12 (THC) sprechen hier eine deutliche Sprache; Union erreichte gar nur 7 Punkte, Post 2, SVg 91 1.

B-Meister Manfred Friemann (Club 66)

B-Klassen

Wie im Vorjahr gab es wieder eine positive Leistungsdichte in den B-Klassen: Bei den Damen setzte sich am Ende die routinierte Elisabeth Bade vom Club 66 Wolbeck knapp über Uta Geise (SVg 91) durch. Dritte wurden die jungen Jessica Petzelt (THC) und Nicole Sander (Union). Das größte Feld hatte bei den Herren-B gemeldet, wo sich Manfred Friemann (Club 66) im Endspiel glatt in 2 Sätzen gegen Stefan Bremicker (TC Preußen) behaupten konnte. Hier vor allen Dingen war ein gewisser Durchbruch der Jugend zu beobachten: So schlug der junge Udo Wellerdieck den an 2 gesetzten Axel Richter, so mußte sich der 15jährige Henner Blase erst im Halbfinale Bremicker geschlagen geben. Überlegene Sieger der Doppel-B-Konkurrenz wurden anschließend noch Dr. „Hawi" Hembeck und Stefan Bremicker (TC Preußen) über Uli Kiffe und Christian Höpfner (THC).

Hier ging der ROLINCK-B-Pokal ganz knapp mit 10 Punkten an den Club 66 gegenüber 8 Punkten des TC Preußen.

C-Klassen

Erstmalig sind dieses Jahr auch die C-Klassen ausgetragen worden, gedacht für Spieler, die in den unteren Klassen Turniersport betreiben und die in der B-Klasse Kanonenfutter abgeben würden. Vor allen Dingen bei den Herren wurde diese Klasse überraschend positiv aufgenommen: 32 Meldungen sprechen eine deutliche Sprache. Hier konnte sich Oliver Beitz (Hiltrup) in die Siegerliste eintragen. Er siegte glatt über den Postler Peckhold. Mit seinem Doppelpartner Stockhaus konnte er anschließend auch diese Klasse noch für sich entscheiden. Bei den Damen war der THC im Endspiel unter sich: Karin Gantert siegte über Barbara Wiens. Hier ging der ROLINCK-C-Pokal mit 12 Punkten an Hiltrup, der THC konnte 9 Punkte verbuchen.

ROLINCK
PILSENER

ROLINCK
PILSENER

Senioren-Klassen

5 Konkurrenzen wurden bei den Senioren gespielt und hier gab es in der Senioren-Klasse die größte Sensation des gesamten Turniers, als Dr. Willi Bulk (TC Preußen) im Halbfinale seinen Mannschaftskameraden und haushohen Favoriten, den mehrfachen Westfalenmeister Hermann Homann, knapp in 3 Sätzen bezwingen konnte. Er traf dann auf Horst Hallermann (ESV), der sich gegen Hans Geukes (THC) durchgesetzt hatte. Nach spannenden 3 Sätzen siegte Hallermann, der nächstes Jahr voraussichtlich bei den Preußen spielen wird.

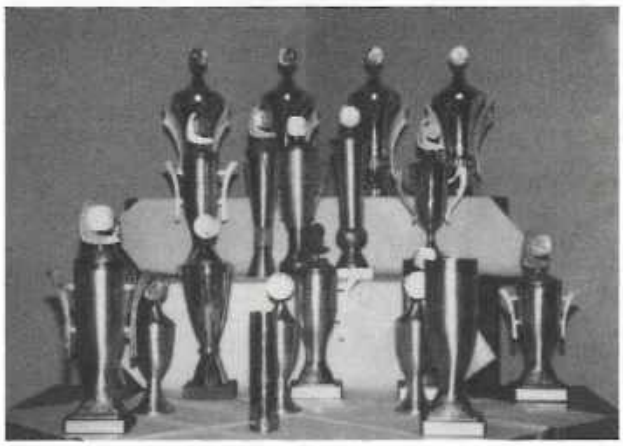
Auch im Doppel gelang es Homann, der in den Sommerferien nur Golf gespielt hatte, nicht, sich in die Siegerliste einzutragen. Mit Dr. Bulk unterlag er dem THC-Doppel Geukes/Frönd nach schlechtem Spiel ganz glatt. Mit dem 61jährigen Theo Frönd gewann dann nicht nur der älteste, sondern vielleicht auch der routinierteste Spieler eine Konkurrenz.

Ohne die starken THC-Spielerinnen war die Seniorinnen-Klasse deutlich schwächer besetzt als das Seniorenfeld. Im Endspiel standen sich 2 Mauritzerinnen gegenüber: Frau Lümmer behielt mit 7:6, 6:4 die Oberhand über Frau Veltel.

Ein Klassefeld fand sich bei den Jungsenioren vor, von denen der Großteil auch A oder B hätte spielen können. Dieses Jahr prägte der Postler Werner „Carlo" Theising das Geschehen, der im Viertelfinale den Vorjahressieger Achim Becker (Hiltrup) genauso glatt bezwang wie im Halbfinale den Unioner Klaus Kaub. Im Endspiel setzte er sich schließlich in 3 Sätzen über Michael Svoboda (Club 66) durch, der vorher Hansi Hemsing (SVg 91) bezwungen hatte.

Im Jungsenioren-Doppel war Carlo Theising ein 2. Mal erfolgreich: Mit seinem etatmäßigen Doppelpartner, „Fast"-Namensvetter Karl Theißing (ebenfalls Post SV), wurde die Rot-Weiß-Kombination Bauer/Dr. Barth bezwungen.

Der neue Jungseniorenmeister: „Carlo" Theising (Post SV)



Die Pokale der einzelnen Konkurrenzen, im Hintergrund die großen ROLINCK-Pokale.

An der übergroßen Resonanz, die die letzes Jahr neueingeführte Jungsenioren-Klasse in diesem Jahr wieder hervorgerufen hat, zeigt sich allen Kritikern die Notwendigkeit dieser Altersklasse. Für die Senioren zu jung, aber auch nicht mehr mit dem Ehrgeiz gegen 15-25jährige anzutreten, haben die 35-45jährigen hier die Möglichkeit, Turniersport auf hohem Niveau in ihrer Altersklasse zu betreiben. Für den ROLINCK-Senioren-Pokal werden die Jungsenioren jedenfalls mitgewertet und das gab den Ausschlag, daß der Post SV diesmal mit 11 Punkten erfolgreich war vor dem Vorjahressieger TC Preußen (9) und St. Mauritz (8).

Als die Stadtmeisterschaften abends mit der Siegerehrung zu Ende gingen, waren noch an die 100 Zuschauer und Aktive im geräumigen Clubhaus der Schwimmvereinigung mit dabei, eine schöne Atmosphäre wie sie nur — auch auf großen Turnieren — leider viel zu selten noch anzutreffen ist. IG-Vorsitzender Jürgen Bellenhaus versäumte dann auch nicht neben der Ehrung von Siegern und Plazierten einige kritische Worte über den Tennissport in Münster loszuwerden, bei denen sich der eine oder andere Vereinsfunktionär vielleicht etwas selbstkritisch an die Nase fassen konnte. Darüberhinaus stellte „Bello" noch besonders die außerordentliche Leistung des neuen Stadtmeisters „Pico" Tillmann heraus, der mit 42 Jahren dem Vergleich mit Jüngeren nicht aus dem Weg gegangen war und bewiesen hat, daß eine sportliche Höchstleistung auch noch von vermeintlich Älteren erbracht werden kann, bereiten sie sich nur gut genug vor. Mit der Siegerehrung ging dann — zumindest von der Quantität der Aktiven und Zuschauer — eine Stadtmeisterschaft der Superlative auf einer wunderschönen Anlage zu Ende.

Münster's neue Kneipenalternative in der Altstadt.

Originelle Einrichtung,
Oldie-Musik und ein gepflegtes Veltins von Monika oder Willi!

Täglich ab 18.00 Uhr geöffnet

Jüdefelderstraße 34 · Tel.: 4 28 20

DOM

SITRONIC SHG

Sicherheitstechnik GmbH
Hammer Straße 28
4400 Münster

ALARMANLAGEN

und FERNSEHÜBERWACHUNGSANLAGEN

Beratung — Planung — Installation — Wartung

Hersteller anerkannter Einbruch-Meldesysteme
VdS
Errichter anerkannter Einbruch-Meldesysteme

Sicherheit in guten Händen

Tel.: 0251/518570

Nehmen Sie doch einfach Ihr „Büro" mit in's Krankenhaus.

Mit einer privaten Kranken-Vollversicherung kein Problem.

Continentale: Eine für alle Fälle

Bitte prüfen Sie Ihren Krankenversicherungsschutz. Vielleicht liegen Sie mit der Continentale nicht nur besser im Krankenhaus, sondern auch im Beitrag.

Eine private Kranken-Vollversicherung bei der Continentale bedeutet:

1. Privatpatient im Krankenhaus sein – z. B. in einem ruhigen Zwei-Bett-Zimmer, wo Sie ständig besucht werden dürfen.
2. Privatpatient bei Arzt und Zahnarzt sein – z. B. auf persönliche Anmeldung mit weniger Wartezeit.
3. Eine Menge weiterer Vorteile, die für Sie und Ihr Konto gesund sind.

Coupon

Bitte informieren Sie mich ausführlich über die Kranken-Vollversicherung der Continentale.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Ort

Coupon bitte ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und diese absenden an:

Coupon-Nr. 32-0038

Wenn Sie sich für umfassende Informationen interessieren, dann schicken Sie nebenstehenden Coupon ab.

Continentale Versicherungs Gruppe

Lebens-, Kranken-, Sach-Versicherungen

WOLFGANG SUDMANN

Geschäftsstellenleiter

4400 MÜNSTER-WOLBECK · TELEFON 02506/2312